



Zusammenhalt in der Krise

Vertrauen lohnt sich!

Dominik H. Enste

Prof. Dr. Dominik H. Enste leitet das Kooperationscluster Verhaltensökonomik und Wirtschaftsethik im Institut der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln, ist Geschäftsführer der IW Akademie sowie Professor für Wirtschaftsethik und Institutionenökonomik an der Technischen Hochschule Köln.

Gerade in Krisenzeiten ist Vertrauen wichtig – aber auch besonders schwierig. Das Vertrauen in etablierte Institutionen, in unser – im internationalen Vergleich – sehr erfolgreiches Wirtschafts- und Gesellschaftssystem oder in die Politik wird von einigen gezielt infrage gestellt. Zudem wird beklagt, dass es tiefe Gräben zwischen den gesellschaftlichen Schichten gibt.

Problematisch an der vielfach normativ geführten Debatte ist, dass einige Akteure überhöhte Vorstellungen von einer durch Harmonie und persönliche Nähe geprägten Gesellschaft haben. Romantische Gemeinschaftsideale sind allerdings nicht als Maßstab für moderne Gesellschaften geeignet. Offene Grenzen, Globalisierung und Arbeitsteilung, Wohlstandszuwachs, Freiheit und Demokratie haben vielmehr zu Ausdifferenzierungen sowie vielfältigen Lebensstilen und neuen Milieus geführt. Diese Heterogenität wird häufig mit gesellschaftlicher Spaltung gleichgesetzt – wahlweise geschieht das mit falschen Daten und vermeintlichen Fakten, dramatischen Zuspitzungen oder übertriebenen moralischen Ansprüchen.

Soziale Spaltung im Sinne eines Auseinanderdriftens von Teilen der Gesellschaft, die nicht mehr miteinander reden und einander verfeindet gegenüberstehen, lässt sich hierzulande

» Die deutsche Gesellschaft ist nicht gespalten! «

empirisch indes nicht nachweisen. Im Gegenteil: Das Vertrauen in die Mitmenschen ist in Deutschland ausgeprägter als in vielen europäischen und anderen Staaten weltweit.

Von politischer Spaltung kann in Deutschland bei aller (teilweise berechtigten) Kritik ebenfalls nicht die Rede sein. Denn große Teile der Bevölkerung vertrauen – anders als in anderen EU-Staaten – weitgehend den politischen

Institutionen wie Regierung und Parlament, dem Rechtsstaat und der freien Presse. Und in Deutschland koalieren Parteien aus verschiedenen politischen Lagern miteinander und stehen sich nicht verfeindet gegenüber wie etwa in den USA oder Frankreich. Einigkeit in der Bevölkerung besteht überwiegend auch bei wichtigen Themen wie dem Klimawandel oder der Lösung von wirtschaftlichen Krisen.

Verantwortliche in Wirtschaft und Politik können durch besonnenes Handeln Vertrauen stärken und den Zusammenhalt fördern.

Auch eine ökonomisch bedingte Spaltung – beispielsweise durch Arbeitslosigkeit oder Einkommensungleichheit – ist in Deutschland vergleichsweise gering. Kurzarbeitergeld, eine Grundsicherung für Bedürftige oder Sozialleistungen wie das Wohngeld lindern hierzulande die existenziellen Nöte besser als die staatlichen Transfersysteme in vielen anderen Ländern.

Deutschland ist bei allen Unterschieden auch soziokulturell nicht gespalten. Mehr Menschen als früher und als in anderen Ländern tolerieren andere Wertvorstellungen und diskriminieren seltener wegen Herkunft, Alter oder Geschlecht.

Für ein gedeihliches gesellschaftliches Miteinander ist Vertrauen – neben Toleranz – unentbehrlich. Staaten, in denen die Bevölkerung der Regierung und dem Rechtsstaat Vertrauen entgegenbringt, weisen ein höheres Brutto-sozialprodukt auf, liegen bei der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit vorn und bewältigen auch die Krisen unserer Zeit besser.

Vertrauen lässt sich jedoch nicht von oben verordnen. Es kann nicht als »Bürgerpflicht« eingefordert werden. Das zeigt sich gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen:

Der Krieg in Europa, die Energiekrise und die hohe Inflation verunsichern viele Menschen. Sie fürchten um ihren Wohlstand und ihre Freiheit. Hinzu kommen Megatrends wie De-Globalisierung, Digitalisierung, demografischer Wandel und Dekarbonisierung, die ein Übriges tun, um das Vertrauen in Institutionen, politische Entscheidungsträger und das Wirtschaftssystem zu erschüttern.

Für alle, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung tragen, kommt es in dieser Situation darauf an, durch besonnenes, glaubwürdiges Handeln das Vertrauen zu stärken. Trotz der gegenwärtigen Bedrohungen ist Panik dabei nicht angezeigt: Deutschland hat mit der Sozialen Marktwirtschaft ein solides wirtschaftliches Fundament. Mit realistischen Erwartungen an den Zusammenhalt unserer Gesellschaft lassen sich die großen aktuellen Herausforderungen wie Energie- und Klimakrise gemeinsam bewältigen. Aufgeregte öffentlichkeitswirksame Spaltungsdebatten schüren hingegen Misstrauen.



»Ich bin Brigitte Borrelli, die Management-assistentin des RHI. Mit unserem Newsletter erhalten Sie dreimal im Jahr alle Neuigkeiten von uns. Zum kostenlosen Abo einfach den QR-Code scannen und Ihre E-Mail-Adresse eingeben.«

